eines kräftigen jungen Herzens; diese als das weiche Lagerobst eines älteren Kopfs.

---

## Gedichte von Friedrich Müller.

### Das trauernde Röslein.

Jüngling.

Röslein stehst so traurig hier,
Läßt das Köpfchen sinken;
Warum willst du, sag' es mir,
Sonnenstrahl nicht trinken?

Blasses Röslein dauerst mich,
Warum willst du sterben?
Blühtest sonst so wonniglich —
Nun willst du verderben?

Röslein.

Jüngling, laß das Röslein stehn,
Trauern muß es immer,
Ach ein Knabe hold und schön
Nahm ihm Duft und Schimmer.

Sprach so herzlich: "Bist mir lieb,
Will dein immer pflegen,
Treu und sorgsam, darum gieb
Liebe mir dagegen."

Fromm war ich, und ohne Arg,
Liebe war mein Streben;
Was ich tief im Kelche barg,
Hab' ich ihm gegeben.

Als er's Röslein nun bethört,
Ließ er's einsam stehen,
Ist noch nicht zurückgekehrt,
Röslein muß vergehen.

---

## Der Troubadour.

Der Troubadour
Wirbt nicht um Gold,
Es lockt ihn nur
Der Minnesold.

Sein Saitenspiel
Und sein Gesang
Will nur Gefühl,
Nicht tauten Dank.

Wenn seiner Kunst
Es nur gelingt,
Daß Frauengunst
Sie ihm erringt;

Wenn nur ein Blick,
Ein Lächeln süß
Sein nahes Glück
Ihm still verhieß,

Und gar ein Kuß
Ihm wird zum Lohn
Im Hochgenuß,
Dann glüht er schon!

O seyd ihm hold,
Es wirbt ja nur
Um Minnesold
Der Troubadour!

---

## An Rosa.

In dem Saale
Thät ich schauen
Viele Frauen
Hold und schön;
Und die Blicke
Ließ ich irren,
Sich verwirren,
Ringsum spähn.

Doch sie waren
Bald gefangen,
Blieben hangen

Unverwandt,
Blauer Augen
Sanfter Schimmer
Hielt sie immer
Festgebannt.

Aus dem Busen
Drangen süße
Liebesgrüße
Hin zu ihr,
O du liebe
Holde Kleine
Sey die meine,
Ich bin dir!

---

# Aphorismen.

Der Geist verkündet sich auf verschiedene Weise durch — Geister. In diesen werden Urtheile und Schlüsse zur Anschauung kristallisirt; jenen entquillt der ew'ge Born der Kristallisation. Erstere sind die Erdmäuse, die sich mit Runkelrüben- und Kartoffeln-, auch mit Bibel- und Bücher-Nagen abgeben; letztere hauchen, himmlischer Natur, den ewigen Thau des Lebens aus, und